

NABU: Mit Aufpreisvermarktung faire Streuobstpreise im Land erzielen

Neue Leitfäden geben Tipps zur Gründung und Bio-Zertifizierung – rund 50 Initiativen aktiv

Stuttgart – In den wärmeren Regionen Baden-Württembergs leuchten schon die ersten Kirsch- und Zwetschgenblüten und erfreuen Wanderer und Insekten. Streuobstwiesen sind schön fürs Auge und wertvoll für die Biodiversität. Sie liefern Obst zur Herstellung von Saft, Most und Hochprozentigem aus mehr als 3.000 Obstsorten und bieten als strukturreiche Kulturlandschaft über 5.000 Tier- und Pflanzarten ein Zuhause. „Der Erhalt von Streuobstwiesen sollte daher bei Besitzerinnen und Besitzern, den Kommunen und dem Land als Fördermittelgeber hohe Priorität haben“, fordert Ingrid Eberhardt-Schad, Leiterin des Bereichs Naturschutz beim NABU Baden-Württemberg.

Der Südwesten verfügt mit insgesamt rund 120.000 Hektar über das größte zusammenhängende Streuobstgebiet Europas. Doch weil die Arbeit an den Bäumen zeitaufwendig und der fachgerechte Schnitt von Hochstämmen teils schwierig ist, werden immer mehr Streuobstwiesen sich selbst überlassen. Dabei können Obstbäume nur gesund bleiben, wenn sich ihre Besitzerinnen und Besitzer regelmäßig um sie kümmern. „Seit 2017 sind Streuobstwiesen bundesweit in der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen gelistet. Neben dem Verlust durch Überbauung zeigt dies auch, dass wir uns zu wenig darum bemühen, die Streuobstwiesen zu pflegen, Hochstämmen nach zu pflanzen und so den Schwund zu stoppen“, sagt die Naturschutzexpertin.

Der NABU hat daher mit finanzieller Förderung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) zwei neue Leitfäden erstellt. Der veröffentlichte „Leitfaden für die Gründung und Organisation eines Streuobst-Aufpreisprojektes“ erklärt Schritt für Schritt, was nötig ist, um eine Aufpreis-Initiative zu gründen und aufzubauen. Ein zweiter Leitfaden klärt über die Möglichkeiten zur Bio-Zertifizierung von Aufpreisprojekten auf. Drei Modell-Initiativen in Waiblingen, Karlsruhe und in der Region Bodensee-Oberschwaben stehen Pate für Fragen.

„Die Leitfäden bündeln kurz und knapp den Erfahrungsschatz der rund 50 bestehenden Streuobst-Aufpreisprojekte“, erklärt Eberhardt-Schad. Ziel ist es, über höhere Preise für Obst die Bewirtschaftung rentabel zu machen und so diesen einmaligen Lebensraum für Tausende von Tier- und Pflanzenarten langfristig zu erhalten. „Im Team mit Gleichgesinnten macht die Arbeit auf den Streuobstwiesen auch nochmal mehr Spaß und lässt sich besser schultern“, rät die Naturschutzexpertin.

Welche Vorteile bietet eine Aufpreis-Initiative?

Wer seine Streuobstwiesen entsprechend bewirtschaftet, bekommt für das abgelieferte Obst, aus dem in der Regel Saft gepresst wird, über die Aktivitäten von Aufpreis-Initiativen einen Mehrpreis auf den üblichen Marktpreis bezahlt. Bei biozertifiziertem Streuobst ist es nochmal etwas mehr. Für die Kundin und den Kunden ist dieser Saft an der Ladentheke gegenüber anderem Obstsaft ein bisschen teurer. Dennoch bleibt der Preis im Rahmen während die Bewirtschafter der Streuobstwiesen deutlich mehr Geld erhalten. „Der Leitfaden ist ein guter Impuls, damit sich weitere Aufpreis-Initiativen gründen. Es wäre toll, wenn wir damit den Schutz unserer wertvollen Streuobstwiesen in weiteren Regionen des Landes auf eine zukunftsfähige Grundlage stellen könnten.“

Hintergrund:

Vorteile der Streuobst-Aufpreisvermarktung

- Gegründet von Naturschutzaktiven zum Schutz des Lebensraums und des Artenreichtums der Streuobstwiesen hat eine Aufpreis-Initiative klare ökologische Vorgaben wie Pestizidverzicht und Hochstammpflanzungen, in denen Höhlen für Specht und Steinkauz entstehen können.
- Gegründet von Obstbaufachleuten zum Erhalt ertragsfähiger Obstbäume setzen sie auf fachliche Vorgaben zu Schnitt und Pflege und tragen so zum Erhalt der Kulturlandschaft bei
- Die Produkte stammen zu 100 Prozent von Streuobstwiesen, sind regional und schützen die Biodiversität.
- Aufsammeln und abgeben lohnt sich: Aufpreis-Initiativen bezahlen für Streuobst einen deutlichen Mehrpreis gegenüber dem normalen Tagespreis für Mostobst (konventionell). Bei biozertifiziertem Streuobst sind die Preise in der Regel noch lukrativer.
- Die Leitfäden zur Gründung einer Aufpreis-Initiative und zur Bio-Zertifizierung von Streuobst-Projekten stehen unter www.streuobst-bw.info/pb/,Lde/Startseite/Vermarktung/Aufpreisinitiativen zum kostenfreien Download bereit.

Weitere Informationen zum Thema: www.streuobst.de oder www.NABU-BW.de/streuobst

Pflegetipp:

Wer eine Streuobstwiese besitzt, kann auch selbst einen wichtigen Beitrag leisten, damit es dort blüht und zwitschert. Wer es sich zutraut, sollte mit der Sense mähen, und zwar nur zweimal im Jahr. Viele NABU-Gruppen bieten dafür passende Kurse an. Zu viel Ordnung und kurz geschorene Wiesen schaden der Artenvielfalt. Lieber mal Wiesenblumen als Nektarquelle für Insekten und Wildbienen blühen lassen oder einzelne dicke, abgestorbene Äste im Baum belassen – Spechte bauen dort gerne Höhlen und auch ihre Nachmieter freuen sich.

Der Weg zum eigenen Saft

Mit einer eigenen Obstwiese ist der Weg zu eigenem Saft nicht weit. Allein im Südwesten nehmen 56 stationäre und elf mobile Mostereien Obst an. Dabei bieten viele Mostereien nicht nur Standardware. Wer sein Obst abgibt, kann sogar mit einer eigenen Saftmischung heimgehen.
Liste der Mostereien: [Mostereien in BW](#)

Termin-Hinweise:

- 13. Landesweiter Streuobsttag am Samstag, **4. Mai 2019**, Landratsamt Ludwigsburg. Infos: www.streuobsttage.de/news/13-landesweiter-streuobsttag-baden-wuerttemberg
- „Streuobstwiesen mit Artenvielfalt erhalten“ – das Zukunftsforum Biosphärengebiet Schwäbische Alb am Samstag, **13. April 2019**, 13.30 bis 17.30 Uhr in der Reußensteinhalle in Neidlingen. Infos: www.zukunftsforum-biosphaerengebiet.de/

Pressekontakt:

Claudia Wild, Pressesprecherin NABU Baden-Württemberg, Tel. 0711.966 72-16

Bildmaterial für Presse Zwecke finden Sie unter www.NABU-BW.de/pressebilder

Mit freundlichen Grüßen,

Claudia Wild

Pressesprecherin

NABU Baden-Württemberg

Bürozeiten i.d.R.: Mo, Di und Do ganztags, Mi und Fr vormittags

Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart

Vorsitzender: Johannes Enssle / VR 1756, Amtsgericht Stuttgart

Tel.: 0711.966 72-16, Fax: -33

Mobil: 0152.56 12 74 77

Mail: Claudia.Wild@NABU-BW.de

<https://twitter.com/Naturschutzbund>

<https://www.facebook.com/NABU.BW>

Besuchen Sie unseren NABU-Shop: www.NABU-BW-Shop.de

Lesen Sie unseren Newsletter: www.NABU-BW.de/newsletter

Setzen Sie sich mit uns für eine naturverträgliche Landwirtschaft ein, für mehr Artenvielfalt und Leben:

www.NABU-BW.de/artenvielfalt